

gestaltet mit einer Delegationskommission unter Leitung des...

Das "Dresdner Journal" meldet: Zwischen dem kgl. sächsischen Finanzministerium und dem kgl. preussischen Finanzminister ist zur Vermeidung von Schäden bei der Besteuerung von Mitgliedern einer im Gebiet des anderen Staates zur Einkommensteuer veranlagten Gesellschaft m. b. H. ein Uebereinkommen getroffen worden.

Ueber den Schiffbau in Böhmen im Reichsgesetz und Kuffiger Bezirke im Jahre 1908 wird dem "V. Ang." geschrieben: Im Reichsgesetz wurden im abgelaufenen Jahre insgesamt 57 neue Fahrzeuge erbaut (um 54 weniger als im Jahre 1907) und zwar: 8 eisernen Rähne mit Bedachung und einer durchschnittlichen Tragfähigkeit von 821 Tonnen; 1 hölzerner Steuertahn mit Bedachung und 466 Tonnen Tragfähigkeit, 3 hölzerne, offene Steuertähne mit 339 mittlerem Tonnengehalt und 47 hölzerne, offene, fahranalähmliche Fahrzeuge, deren durchschnittliche Tragfähigkeit 221 Tonnen betrug. — Unter dem eisernen Rähnen ist wegen seiner bedeutenden Dimensionen der auf der Werft der Firma Josef Walter u. Co. erbaute "Eisler" des August Runges aus Alten a. O. erwähnenswert. Der genannte Rahn ist 84,50 Meter lang und 11,98 Meter breit. Er hat in unbeladenem Zustande einen Tiefgang von 0,46 Meter und bei einem Tiefgang von 2,11 Meter eine Tragfähigkeit von 1434 Tonnen. Je 2 Zentimeter entsprechend bereits einer Drehladung von 17,051 bis 17,713 Tonnen. — Von dem im Jahre 1908 im Kuffiger Bezirke erbauten 103 neuen Fahrzeugen (— 35 gegen 1907) waren 10 eisernen Rähne mit Bedachung und einer durchschnittlichen Tragfähigkeit von 718 Tonnen; ein eiserner offener Rahn von 393 Tonnen Tragfähigkeit; ein eiserner fahranalähmlicher Rahn mit Bedachung und 235 Tonnen Gehalt und zwei eisernen, fahranalähmliche, offene Rähne von 213 Tonnen durchschnittlicher Tragfähigkeit, ferner ein hölzerner Steuertahn mit Bedachung 646 Tonnen Gehalt; 7 hölzerne, offene Steuertähne mit einer Tragfähigkeit von 500 Tonnen; 14 hölzerne, offene Steuertähne mit einer Tragfähigkeit von 339 Tonnen; 66 hölzerne, fahranalähmliche, offene Rähne, deren durchschnittliche Tragfähigkeit 222 Tonnen betrug und schließlich eine offene, hölzerne Steuertähne mit 124 Tonnen Tragfähigkeit. Innerhalb der letzten 5 Jahre ist ein Rückgang in der Erzeugung hölzerner Schiffe zu beobachten, während der Bau eiserner Fahrzeuge zunimmt.

Orda. Bericht über die öffentliche Gemeindevorstellung am 20. August. Vom Kollegium sollten die Herren Hüsel, Krause und Mühlh. 1. Gemeindevorstand Hans trägt den Gesamtergebnisbericht pro Juli 1909 vor, aus dem zu ersehen ist, daß in diesem Monat 5415 obm Gas erzeugt und 5851 obm abgegeben wurden. Diese Zahlen bedeuten eine große Zunahme gegenüber dem Vorjahre. 2. Es kommt die von der kgl. Amtshauptmannschaft Großenhain genehmigte Zeichnung für Errichtung eines Woffahrtsgeländes (Kantine, Bade- und Wuschsalzräume) durch die Großenhainer-Gesellschaft deutscher Konsumvereine zur Vorlage. 3. Der Vorliegende teilt mit, daß das vom Gemeinderat neu aufgestellte Bestveränderungs-Regulativ dem Schul- und Kirchenvorstand vorgelegt, welcher dem Entwurf zugestimmt hat. Dieser soll der kgl. Amtshauptmannschaft zur Genehmigung eingereicht werden. 4. Für die bevorstehende Landtagswahl soll mit Genehmigung der kgl. Amtshauptmannschaft unser Ort in 2 Wahlbezirke, in einen nördlichen und einen südlichen, eingeteilt werden. Die Gemeinde Oberreuthen mit 7 Landtagswählern soll dem nördlichen Wahlbezirke zugerechnet werden. Hierzu macht der Vorliegende bekannt, daß die Wahlliste vom 8. bis 9. September zur öffentlichen Auslegung gelangt. 5. Zur Kenntnis gebracht wird von Seiten des Vorliegenden, daß am Montag, den 16. d. M. mit den Wasserzählern für die Wasserleitung auf Herberdorfer Platz begonnen worden ist, die in Bezug auf die vorhandenen Wasserzähler ein günstiges Ergebnis erzielt haben. Die durch Regierungsbaumeister Weidmann vorgenommenen Abmessungen haben ergeben, daß die Wasser-Abführung eine sehr geringe ist. Nach einem zur Kenntnis gebrachten Gutachten des Unterverkehrs-Institutes ist das Wasser als einwandfrei und für Trink- und Wirtschaftszwecke als geeignet bezeichnet worden. Nächste Woche sollen Wasserproben zur chemisch-bakteriologischen Untersuchung eingeliefert werden. 6. Nach einem bereits früher gefassten Beschlusse des Gemeinderates soll für die diesjährige freiwillige Feuerwehr eine mechanische Leiter beschafft werden. Der Vorliegende empfiehlt dem Kollegium vor Anschaffung dieser Leiter eine Beschaffung von Leitern zweier verschiedener Konstruktionen, wie solche in Weihen-Ofen, beim Kommando-Obsteln verwendet werden, vorzunehmen. Hierzu wird Brandmeister Zimmer und Gemeindevorstand Riebel bestimmt. 7. Zur Begutachtung ist von der kgl. Amtshauptmannschaft ein Besuchs des Restaurateurs Gartenstraße, um Konzeption zum Heberberg, dem Gemeinderat vorgelegt worden. Die Bedürfnisfrage wird im Hinblick auf den durch die Errichtung der Fabriketabilliments bedingten Fremdenverkehr abseits bejaht und das Besuchs mit Befürwortung an die kgl. Amtshauptmannschaft zurückgegeben. 8. Liegt ein Besuchs vor von Frau Anna Strang um Konzessionsübertragung zur Bewirtschaftung der Kantine auf dem Rangverbahnhof Hiesig; welchem ebenfalls Befürwortung zuteil wird. 9. Der Vertrag der Unfallversicherung für die freiwillige Feuerwehr soll einer Renovation unterworfen werden, dahingehend, daß die Bestimmungen, wonach die Krankenunterstützung erst vom 4. Tage greift, in Wegfall kommt und die Unterstützung schon am ersten Tage zu zahlen ist. Es liegen hierzu zwei Verträge vor. Vertrag A gewährt 5000 M. im Todesfall, 15000 M. Rentenentschädigung bei dauernder Invalidität, 5 M. tägliche Entschädigung vom 4. Tage ab. Vertrag B gewährt 5000 M. im Todesfall, 5000 M. Kapitalentschädigung, 5 M. tägliche Entschädigung vom 1. Tage ab. Herr Mühlh. hält den Vertrag A für günstiger, schlägt aber vor, die Wahl des Vertrages der freiwilligen Feuerwehr selbst zu überlassen. Sollte die Feuerwehr auf Vertrag A bestehen bleiben, dann sei er dafür, daß die ersten 3 Tage mit je 5 M. aus der Feuerkasse entschädigt werden. Diesem Beschlusse stimmt man zu. Herr Streble beantragt, diesen Beschlusse rückwirkend auch auf einen verunglückten Feuerwehrmann anzuwenden und diesen für die drei Tage seiner Krankheit mit je 5 M. zu unterstützen. Der Gemeinderat erhebt den Antrag zum Beschlusse. Falls die freiwillige Feuerwehr sich für den Vertrag B entscheiden sollte, wird der Gemeindevorstand ermächtigt, diesen Vertrag sofort abzuschließen. 10. Die kgl. Amtshauptmannschaft ersucht den Gemeinderat, den Ausbau der Straße F nicht nur bis zum Portierhaus, sondern bis zum Kantinegebäude vorzunehmen. Der Vorliegende empfiehlt, den Ausbau bis zur gedachten Stelle vorzu-

nehmen, und sich zunächst mit der Baumwoollspinnerei wegen Übernahme der Hälfte der Kosten zu verhandeln. Wegen Ausführung der Schlußplanung dieser Straße hat der Bauhauptschreiber mit dem Geometer Herrmann in Rücksicht auf die Bauhauptschreiber & Haus, hier Verhandlungen gepflogen. Die Arbeit wird dem nächsten als Winterarbeiten für den Preis von 60-70 M. übertragen. 11. Beschäftigt sich der Gemeinderat mit dem Bau des Fußweges an der Staatsstraße von der Weststraße bis zur Kantine, und beschließt auf Vorschlag des Gemeindevorstandes, den Bau des Fußweges, die Befestigung der Staatsstraße und den Ausbau der Straße F im Zusammenhang mit der Abtrittsunterhaltung zusammen zur Ausschreibung zu bringen. Wegen Abtretung des erforderlichen Bodens für den Fußweg an der Staatsstraße wird der Vorliegende beauftragt, mit der Baumwoollspinnerei sich notwendig machende Bezugsbedingungen der Staatsstraße am Spinnereibrennstoffwerk auf Kosten der Firma auszuführen zu beschließen. 12. Die kgl. Amtshauptmannschaft hat die Breite der Staatsstraße auf 17 Meter festgesetzt. Der Vorliegende referiert eingehend über diesen Punkt, weist darauf hin, daß durch den wachsenden Verkehr und durch eine erst zu erbauende Straßenbahn diese Breite notwendig erscheint, erklärt ferner, daß von der Festlegung der Breite der Staatsstraße die endgültige Entscheidung des Bedarfsplanes abhängt und empfiehlt, nachdem er noch die bezüglich Bestimmungen der kgl. Amtshauptmannschaft vorlesen hat, die Straßenbreite auf 17 Meter im Bedarfsplan festzusetzen, was einstimmig geschieht. 13. Für die Befestigung des hinter der Kantine liegenden 2,5 ha großen Areals an der Oststraße ist Berechnung eingeholt worden. Da Bedenken dagegen nicht zu erheben sind, wird beschlossen, mit der Abtrittsunterhaltung hierüber zu verhandeln und die Berechnung der kgl. Amtshauptmannschaft zu übermitteln. 14. Herr Mühlh. beantragt, daß die Straßenbeleuchtung sich nur abends bis 10 Uhr erstreckt und hält es im Interesse des sich immer mehr erweiternden Verkehrs und der Sicherheit für sehr erforderlich, daß einzelne Flammen während der Nacht brennen gelassen werden. Herr Weidmann stimmt dem zu und wünscht, die Laternen an der Straße und an der Eisenwerkmauer brennen zu lassen. Herr Weidner unterstützt den Vorschlag mit Rücksicht auf die bevorstehenden Straßenbauten und die damit verbundene Gefahr des Verunglückens. Gemeindevorstand Hans weist darauf hin, daß es besonders nach Lampenmustern an Sonntagen zur Aufrechterhaltung der Ordnung unerlässlich ist, die Straßenlaternen mindestens bis 1 Uhr brennen zu lassen. Um Bedienungskosten zu ersparen, könne der Nachwächter auf seinem Rundgang die Flammen mit auslöschen. Herr Mühlh. empfiehlt, einige Laternen an Straßenkreuzungen bis zur Morgenämmerung brennen zu lassen. Der Gemeinderat beschließt, die Angelegenheit zur Berechnung der entstehenden Mehrkosten dem Bauverwalter zu übertragen. — Hierzu geheime Sitzung.

Moritzburg. An die Soltes im Schlosse, zu der Einladungen an die Offiziere des 1. und 2. Grenadierregiments und des Garberegiments sowie an die Damen der Offiziere ergangen waren, schloß sich eine benachteiligte Beleuchtung der schiffmühlwachen über der Tische und ein prachtvolles Feuerwerk auf der kleinen Schwaninsel. Auch die Auffahrt zum Schlosse war eingeleitet von doppeltem Reiben bunter Illuminationsglöckchen. Von der Schloßterrasse aus schauten die Herrschaften geräuschlos auf diese Illumination zu.

Dresden. Der König begab sich heute früh von Moritzburg aus in Begleitung des Oberstallmeisters und eines Adjutanten nach Großenhain zur Weihe des Königs-Albert-Denkmal. Nachmittags erfolgt die Rückkehr über Niederseibitz nach Schloß Pillnitz.

Dresden. Der König, der am 7. September der Kaiserparade in Würtemberg beiwohnt, begibt sich von dort nach Sigmaringen. Die Abreise von Dresden erfolgt am 4. September, da der König vorher Nürnberg u. besucht.

Chemnitz. Der Verein der Gast- und Schankwirte von Chemnitz und Umgegend nahm vorgestern Stellung zu der Bierpreishöhung. Man kam zu dem Resultat, daß die Durchführung des jetzt von den Brauereien angeforderten Bierpreisaufschlages nicht möglich sei. Es sei ausgeschlossen, daß das biertrinkende Publikum künftig das Biergeheimnis-Loch Lager- oder Bismarckbier mit 18 Pf. bezahlen werde. In einer derartigen Erhöhung seien aber die Gastwirte gezwungen, wenn sie den geforderten Aufschlag bezahlen müßten. Schließlich wurde einstimmig eine Resolution angenommen, laut welcher die Verammlung den Standpunkt des Brauereivereins nicht billigt und den angeforderten Aufschlag ablehnt. Die Verammlung erwartet, daß der Brauereiverein den Aufschlag anderweit festsetze. Werde das nicht geschehen, so werde das als eine Herausforderung zum Kampfe angesehen werden müssen. — In den Fabrik-Kantinen usw. ist der Boykott über das verteuerte Flaschenbier schon recht deutlich bemerkbar.

Grana bei Chemnitz. Vorgestern mittags ist ein auf Besuch hier weilender 12-jähriger Schulknabe in einer Tischlerwerkstatt mit der rechten Hand in die durch elektrische Kraft betriebene Sägeemaschine geraten, so daß ihm sämtliche Finger bis an die Handwurzel abgerissen wurden.

Kue i. E. Die freikindlichen Fachschüler wollen ihre Beschwerden gegen den Direktor in einer Eingabe dem Ministerium darlegen. Der Schule gehören 83 Schüler an, unter ihnen befinden sich solche, die schon über 20 Jahre, sogar 30 Jahre alt sind. Sie haben sich ausnahmslos dem Auslande eingeschrieben.

Burgun. Ein brennender Getreidewagen war vorgestern abend im Osterte der Stadt zu sehen. Mit dem Reste der Ernte, vielleicht auch etwas reichlich hoch beladen, wollte das Geschloß die Zogauer Straße, über die die Stromleitung der gleichfalls Güterbahn hinläuft, quer überfahren. Die Ladung riefte die beiden Leitungsdrähte, brachte sie miteinander in Berührung, und im Nu schoß eine heile Flamme hernieder und entzündete das Getreide, in dem der Brand natürlich gute Nahrung fand. Nur mit Mühe konnte der Wagen bis zum nächsten Hydranten gebracht und durch mächtige Wasserstrahlen vor voller Zerstörung bewahrt bleiben.

Leipzig. Der in der Verammlung Leipziger Gastwirte im "Sausouci" beauftragten Kommission wurde von dem Leipziger Handelskammer auf eine Anfrage, ob sie geneigt sei, als Einigungsinstanz zu fungieren, die Antwort zuteil, daß die Kammer sich erst dann zur Übernahme dieses Auftrages schliessen würde, wenn ein bestimmtes formuliertes schriftlicher Antrag vorliege. Die Kommission wird nunmehr einen schriftlichen Antrag einreichen mit dem Verlangen, auch Vertreter der Gewerbe-

fammer mit zu den Unterhandlungen zuzuziehen. Der Brauereiverein, dem eine offizielle Mitteilung noch nicht zugegangen ist, hat die für den gestrigen Freitagmorgen angelegte Unterhandlung mit den Vertretern des Gastwirtevereins Leipzigs, der veränderten Situation halber, abgebrochen lassen. — Eine Partie Rauchwaren im Werte von 4500 M., als Wisam, Stunk- und Nerzjele, sind in der Nacht zum Mittwoch aus einer Rauchwarenhandlung in Wahren gestohlen worden.

Leipzig. In Leipzig war vor einigen Tagen der 37-jährige Protokrist Walter Dietrich städtisch geworden, nachdem er bei der von ihm vertretenen Firma Veruntreuungen in Höhe von 30 000 Mark begangen hatte. Durch einen ausgegangenen Brief erfuhr die Leipziger Kriminalpolizei, daß Dietrich sich nach Rixdorf gewendet habe, worauf die benachrichtigte dortige Kriminalpolizei sofort Recherchen nach dem Flüchtigen anstellte. Sie fand ihn selbst nicht, ermittelte aber, daß Dietrich sich unter dem Namen Willy Jordan einen Tag in einem Restaurant in der Kaiser-Friedrichstraße in Rixdorf aufgehalten hatte, wo er äußerst flott und freigebig aufgetreten war. Mittwoch abend hatte er dem Wirt jenes Lokals die Summe von 1425 Mark zur Aufbewahrung mit dem Bemerken übergeben, daß er eine Bierreise in Berlin unternehmen und so viel Geld nicht bei sich tragen wolle, da es ihm gestohlen werden könne. Er werde am nächsten Tage wiederkommen und sich das Geld abholen. Statt seiner traf aber gestern in Rixdorf die Nachricht ein, daß Dietrich sich im Tiergarten eine Kugel in den Kopf geschossen habe und bald darauf in der Charité gestorben ist.

Halle a. S. Zu dem hier verübten Postschwindel wird noch gemeldet: Der Briefträger Birke hat seit längerer Zeit raffinierte Postanweisungsschwindel betrieben, indem er sich durch Vermittlung hiesiger Geschäftsinhaber größere Beträge übermitteln ließ. Später, als die Postleute mißtrauisch wurden, bediente er sich bei seinen unehrlichen Manipulationen der Hilfe von Zufahrern. Im ganzen wurden ihm 5000 Mark auf seine Falsifikate hin ausgezahlt. Von dieser Summe wurden nur noch 200 Mark bei ihm vorgefunden. Die Aufdeckung des Betruges erfolgte durch einen Geldbriefträger, dem die fehlerhafte Stempelung auffiel. Außer Birke wurden noch vier Personen verhaftet.

### Die Anfänge des Postwesens.

Nach einem bei Dunder u. Humblot in Leipzig erschienenen hochinteressanten Werke „Die Anfänge des Postwesens und die Taxis“ von Dr. Franz Ohmann darf Italien als das Heimatland der Posten gelten, aber wir sind über diese allerersten italienischen Einrichtungen nur schlecht unterrichtet. Alle Einzelheiten einer strengen postmäßigen Organisation treten uns zum erstenmal im 14. Jahrhundert in dem spanischen Königreich Aragon entgegen, wo geschlossene Botenbrüderschaften bestanden, deren Statuten uns überliefert sind. Diese Kurier, die sowohl königliche wie private Sendungen besorgten, benutzten auf ihren Reisen ganz bestimmte Wirtschaften, und die Kurierwirtschäfte wieder waren ebenfalls strengen Vorschriften unterworfen, so daß alle typischen Grundzüge der modernen Post schon hier vorhanden waren. Die Lohnsätze und Betriebsformen waren von der Regierung festgesetzt; die Kurierwirtschäfte mußten alle Briefe im Laufe des Tages, an dem sie ausgegeben wurden, abfertigen, verknüpfte Briefpakete durften nicht geöffnet werden, Trinkgelde nehmen war verboten, und auch für die Beförderung von Briefen war eine bestimmte Zeit angesetzt. Die Verwaltung lag in der Hand eines Oberpostmeisters, des Correo mayor, der bald eine hohe Stellung im Staate einnahm. In Frankreich erließ 1464 Ludwig XI. sein berühmtes Edikt über die Einführung der Posten, in dem ganz bestimmte Melastellen angeordnet waren und neben der Briefpost eine Personenpost eingerichtet wurde. In Italien, wo besonders das Postwesen der päpstlichen Kurie eine reiche Ausbildung erlangte, hatten die Bewohner von Bergamo sich eine besondere Ausnahmebestimmung erworben; Bergamasken benutzten mit Vorliebe ihre Post als Kurier, und in ganzen Familien war diese mühevollen Tätigkeit verbreitet und erblich.

Hier tritt uns nun zum erstenmal das Geschlecht entgegen, das in der Geschichte der Post eine so gewaltige Rolle spielen sollte und dem auch Deutschland die Einrichtung seines Postwesens verdankt: die Taxis, oder, wie sie bald genannt werden, die Taxis. Diese Familie, der Abtignens auch der Dichter Tasso entstammte, hatte ihren Namen dem an Taxischen Gebirge von Taxis bei Bergamo entlehnt; in ihren Wappen führten darum die bergamaschen Reiterboten ein Dachsfell, dem man auch zugleich eine gute Wirkung gegen Hexen und Unglück beilegte. Dieses Dachsfell, dem auch bald noch das Posthorn zugefügt wurde, erschien bald als Abzeichen der Kurier auf der Gruppe der Taxis, und es wurde auch, als ein Taxis das Postwesen des heiligen römischen Reiches deutscher Nation übernahm, den deutschen Postreitern als Abzeichen verliehen. Die Taxis spielten eine große Rolle in dem gesamten Kurierwesen zu Venedig und Rom und mußten sich wichtige Privilegien zu verschaffen.

Da mit der Leitung des Postwesens zugleich eine finanzielle Tätigkeit verbunden war und die Oberpostmeister in Spanien wie in Italien bald als Bankiers und Geldgeber erschienen, so wuchs auch das Ansehen der Taxis rasch an Macht und Reichtum. Ihre größte Bedeutung erlangten sie aber erst, als sie sich in den Dienst der wärsburger stellten und eine neue Ära der Postgeschichte heraufschufen. Am 11. Dezember 1489 erscheint zum erstenmal als Oberhaupt ein „Oberster Postmeister“ in habsburgischen Diensten. Es ist Janetta de Taxis,